



# Damals ...

*Die Mauser ist für die Flugergebnisse des kommenden Reisejahres von elementarer Bedeutung. Gelingt die Mauser nicht, sprich die nachwachsenden Federn sind nicht von guter oder sogar hervorragender Qualität, haben die Tauben in der kommenden Reisezeit Nachteile. So wie jeder Handwerker nicht nur von seinen Fähigkeiten lebt, sondern auch gutes Werkzeug für seine Arbeit benötigt, so brauchen unsere Tauben auch ihr gutes Handwerkszeug. Und dazu kann und muss der Züchter eine Menge beitragen. Autor Alois Gand aus Hattingen hat sich vor 50 Jahren seine Gedanken zur Mauser gemacht, die noch heute lesenswert sind.*



## Vor 50 Jahren

# Betrachtungen zur Mauserzeit

Immer ist der Fragenkomplex um die Mauser der Brieftaube aktuell, wichtig und aufschlussreich. Man muss darüber schreiben, trotz der Gefahr, sich zu wiederholen. Eine erwiesene gute Taube, die ihren Wert bei der Reise gezeigt hat, leistet nichts mehr, wenn die Mauser nicht gelungen ist. Dagegen leisten gut gemauserte Tauben, wenn sie einer guten Sorte angehören, in der Zukunft weiterhin etwas. Eine gut gelungene Mauser ist also das beste Gesundheitsbarometer. Vielleicht ist sie auch eine Quittung für die Güte des Züchters.

Mit einigen Ausnahmen beginnt die große Mauser beim Werfen der fünften oder sechsten Schlagfeder. Man beobachtet besonders bei Witwern, dass sie schon beim Werfen der vierten Feder die kleinen Flügeldeckfedern verlieren. Der Beginn der großen Mauser fällt zusammen mit dem Verlieren der Flügeldeckfedern und endet nicht eher, bis das ganze Federkleid erneuert worden ist. Man kann allerdings die Mauser stoppen, wenn man die Alttiere Junge füttern lässt. Ratsam ist es

aber nicht, denn jeder naturwidrige Eingriff in die Mauser ist niemals von Vorteil.

Die zehn Schwungfedern fallen in mehr oder weniger regelmäßigen Abständen. Wenn die zehnte, die letzte Schwungfeder gefallen ist, dann ist die große Mauserzeit zu Ende. Der Hinterflügel besteht ebenfalls aus zehn Federn. Die Mauser des Hinterflügels beginnt gewöhnlich mit dem Werfen der siebten Schlagfeder des Vorderflügels.

### Reihenfolge des Federfalles

In unserer Beobachtung stellen wir fest, dass das Werfen der Hinterflügelfedern in einem anderen Ablauf vor sich geht als beim Vorderflügel. Die erste und zehnte Feder fallen gewöhnlich zusammen und nachfolgend die zweite und neunte usw. Bei den Jungtauben kann man die Reihenfolge des Federfalles besser beobachten. Bei den alten Tauben geschieht das Werfen der Hinterflügelfedern sehr unregelmäßig. Sie werden nicht immer alle ausgewechselt. Es müssen schon sehr vi-

tale Tauben sein, die jährlich alle zehn Federn des Hinterflügels auswechseln. Den Jungtauben, die alle zehn Federn des Hinterflügels auswechseln, können wir das größte Vertrauen entgegenbringen, denn diese zeigen uns vollkommene Gesundheit.

Es gibt Züchter, die behaupten, das Alter der Tauben an der Mauser des Hinterflügels feststellen zu können. Ihrer Meinung nach mauert jede Taube im Jahr nur eine Feder des Hinterflügels. Ist also eine Feder geworfen, dann soll die Taube ein Jahr – und wenn zwei geworfen sind, soll sie zwei Jahre – alt sein usw. Dies trifft aber nicht zu. Je vitaler die Taube, desto mehr Federn werden in einem Jahr ausgewechselt. Es kann diesen klugen Leuten passieren, dass sie eine Zweijährige als eine Achtjährige bezeichnen, falls diese auf einem guten Schlag in bester Gesundheit gehalten wurde und dadurch die Mauser gefördert wurde. Bei nicht gesunden Tauben und auf falsch geführten Schlägen kann es allerdings vorkommen, dass eine Taube jährlich



# Damals...



nur zum Auswechseln einer Feder des Hinterflügels kommt.

Sämtliche Federn einer Taube müssen jährlich ausgewechselt werden mit Ausnahme der Federn zweiter Ordnung, deren Mauser unregelmäßig ist, je nach Rasse und Gesundheit der Taube. Auch die Art der Schlagführung, gesundheitsdienlich oder gesundheitshindernd, hat Einfluss auf den Mauserverlauf. Gleichlaufend mit dem Werfen der großen Federn fallen auch die kleinen Federn, die den Schaft der Schlagfedern bedecken.

## Qualität der neuen Feder

Die gute Mauser besteht aber nicht nur aus dem Wiederkommen der geworfenen Feder, sondern hängt noch mehr von der Qualität der neuen Feder ab. Sind die großen Federn zu unserer Zufriedenheit nachgewachsen, dann können wir überzeugt sein, dass das Kleingefieder ebenfalls in Ordnung ist. Hat die große Feder aber durch Überanstrengung oder Krankheit der Taube gelitten, dann ist das Kleingefieder ebenfalls nicht in Ordnung.

Eine große Rolle spielen die Ellenbogenfedern, diese kleinen gebogenen Federn auf dem Gelenk zwischen Vorder- und Hinterflügel. Sie sind fünf bis sechs Zentimeter lang und sind die einzigen Federn an der ganzen Taube, die eine besondere Form haben. Der Schaft – sagen wir das Schäftchen – dieser Federn muss sehr zart sein, da er beim Fliegen sich den Bewegungen des Flügels anpassen muss. Diese Ellenbogenfedern werden beim Flug der Tauben, beim Auffliegen und Landen, stark beansprucht. Das Werfen dieser Federn ist beschwerlich. Wir können damit rechnen, dass – wenn diese Federn geworfen und gut ersetzt werden – die Taube eine gute Mauser

durchgemacht hat.

Es kommt häufig vor, dass diese Ellbogenfedern während der Flugsaison oft schon Mitte Juni verloren gehen. Findet man diese gebogenen Federn im Schlag, dann soll man den Verlierer feststellen und zu Hause lassen. Erfahrungsgemäß sind diese Tauben im Flug behindert und machen selten einen Preis.

Hinsichtlich der Schwanzmauser ist an dieser Stelle eine kleine Wiederholung notwendig. Der Schwanz besteht aus zwölf Federn, besser gesagt aus sechs Paaren, denn bei der Mauser der Schwanzfedern werden diese nicht einzeln, sondern paarweise geworfen. Geben wir jeder Schwanzfeder in Gedanken eine Nummer:

5 6 4 3 1 2 2 1 3 4 6 5

Wir können dann den Verlauf der Schwanzfedermauser besser erkennen. Zuerst werden die beiden Federn Nr. 1 geworfen, anschließend die Federn Nr. 2 usw. Die letzte Feder Nr. 6 – an jeder Seite – wird zuletzt geworfen. Nach dem Beiwachsen der Feder Nr. 6 ist die Schwanzmauser beendet.

Wem es an Zeit, Beobachtungsgabe und Fingerspitzengefühl fehlt, sei geraten, nach dem Reisen das Flügeluntergefieder mit Tusche zu betupfen und die beiden Schwanzfedern Nr. 6 irgendwie zu markieren. Sind die mit Tusche betupften Stellen nach der Mauser alle verschwunden, dann weiß man, dass das Kleingefieder ausgewechselt worden ist. Dasselbe gilt für den Schwanz, wenn die beiden markierten Schwanzfedern erneuert worden sind. Das Fallen von allen zehn Schwungfedern wird wohl jeder feststellen können.

Stellen wir während der Reisezeit fest, dass eine Flügelfeder schlecht oder verkrüppelt beige-wachsen ist, dann brauchen wir

uns nicht zu beunruhigen. Es kann durch eine Überbeanspruchung gekommen sein. Falsch wäre es, diese Feder zu ziehen. Die Taube kann trotz dieser verkrüppelten Feder bei den Flügen voll leistungsfähig sein. Die nächstjährige Mauser bringt gewöhnlich alles wieder in Ordnung, vor allem, wenn man einer besonders strapazierten Taube, nach einem schweren Flug, durch kleine Vitaminbeigaben hilft, den Schwerpunkt der besonderen Anstrengung zu überwinden.

Gewöhnlich gegen Ende der Mauserzeit stellen wir oft Tauben fest, die Federn mit Blutkiele haben. Man kann sie schlecht erkennen, meistens nur dann, wenn wir mit den Fingern über die Kiele streifen und dann durch die Dicke der Kiele auf den Fehler aufmerksam gemacht werden. Im Kiel befindet sich fast schwarzes Blut, und beim Anfassen brechen die Federn gewöhnlich ab. Sind die Federn auf normale Länge nachgewachsen, dann ist das Blut eingetrocknet und der Kiel auf seine normale Dicke zurückgegangen. Haben wir den Blutkiel bei der Entwicklung nicht beobachtet, dann fällt er uns später auf, da die Feder gewöhnlich lichter und kleiner ist, als die übrigen Federn. Der Kiel ist spröde und bricht wie Glas. Dickes, ungesundes Blut durch zu stark eiweißhaltige Fütterung, zu wenig Freiheit und mangelnde Gesundheit sind m. E. die Ursachen für Blutkiele.

## Gebrochene Federn

Man findet häufig Schläge mit Tauben, die nach der Mauser mit abgebrochenen Schlagfedern herumlaufen. Die Ursache der gebrochenen Federn wird zumeist auf äußere Einflüsse zurückgeführt. Würden die Züchter ihre Tauben während der Mauser besser beobachten, dann



# Damals...



hätten sie festgestellt, dass manche der neugekommenen Federn in diesem Falle Blutkiele haben. Es sind Mauserfehler.

Finden wir auf dem Schläge eine abgebrochene Feder, dann untersuchen wir diese. Lässt sie sich biegen, dann kann eine äußere Ursache für das Abbrechen vorliegen. Lässt sich die Feder nicht biegen, sondern bricht, dann ist der Blutkiel die Ursache. Man kann hieraus lernen, indem man die Fütterung weniger eiweißreich gestaltet. Die gute Mauser wird bedingt durch eine entsprechende Ernährung und durch eine Haltung auf einem gesunden, luftigen und trockenen Schlag.

Kälte und Feuchtigkeit auf dem Schlag zur Zeit der Mauser sind zu meist Ursache dafür, dass die letzte Schwungfeder nicht in der alten Lage nachwächst. Haben wir zur Zeit des Nachwachsens der letzten Schwinge feuchtes und kaltes Wetter, dann müssen wir die Tauben mit fetthaltigen Körnern stärker füttern. Besonders die Feuchtigkeit ist größter Feind der Gesundheit und des Federwachstums. Auf einem ungünstig gelegenen, feuchten Schlag gibt es kein gutes gesundes Gefieder. Mancher Gartenschlag bringt diesen Nachteil mit sich. Der Züchter muss alles versuchen, seinen Schlag durch häufige Reinigung und durch Zugabe von Kalk und Holzkohle trocken zu machen. Ein manchmal schwieriges Beginnen, wenn nicht eine zweckmäßige Be- und Entlüftung die Sache erleichtert.

Veränderungen in der Schlaganlage, Versetzen der Tauben von einem zum anderen Schlag nimmt man am besten in der Zeit nach der Hauptmauser vor. Zurzeit des Nachwachsens der beiden letzten Schwungfedern darf keinerlei Ände-

runge vorgenommen werden. Diese Zeit ist die kritischste während der Mauser, und es darf nichts geschehen, was zu dieser Zeit die Fresslust der Tauben und deren Wohlbefinden hindern kann. Ein schlechter, verhängnisvoller Abschluss der Mauser wäre die Folge. Während der Mauser darf in der Lebensweise der Taube eine Änderung auf keinen Fall eintreten. Wir dürfen vielseitig füttern. Werden die Tage zu warm und wir bemerken eine Neigung zum Treiben, dann müssen die Geschlechter, aber nur an warmen Tagen, getrennt werden. Tritt wieder Kälte ein, lassen wir die Geschlechter wieder zusammen.

Solange nicht die zehnte Schwungfeder wieder vollkommen beigewachsen ist, darf die Einführung des Wintersystems auf keinen Fall erfolgen.

## Das neue Federkleid

Eine Taube, die gut gemausert hat, ist von bestechender Schönheit. Sie sieht gedrunge, sauber, glänzend aus. Alte Tauben müssen nach beendeter Mauser einer jungen Taube ähnlich sein. Beim In-die-Handnehmen macht eine gut gemauserte Taube den Eindruck von Seidigkeit und Fülle.

Die Qualität und Fülle des Flügeluntergefieders ist wichtig. Je länger und dichter das Kissen unter dem Hinterflügel, das von erfahrener Hand bei Überstreichen sofort festgestellt wird, desto besser die Mauser und leistungsfähiger die Taube.

Das neue Federkleid lässt unsere Tauben schöner erscheinen. Bei Blauen stechen die Binden dunkel ab, bei Gehämmerten ist die Zeichnung ebenfalls dunkel abstechend. Vielfach findet man eine Blumenzeichnung auf den Schlagfedern. Gepudert brauchen die Federn bei

freifliegenden Tauben nicht zu sein, wir werden hierbei selten Puder finden. Setzen wir unsere Tauben aber vierzehn Tage fest, dann finden wir bei gesunden Tauben Puder auf den Federn.

Viel wichtiger als der Puder ist die Zartheit und Fettigkeit des Gefieders. Nur beim In-die-Handnehmen kann man diese wichtige Feststellung machen, ebenfalls die Feststellung über ein reichhaltiges Gefieder. Wichtiger noch als das Geblümtsein der Federn ist die Glattheit, die sich dadurch bemerkbar macht, dass uns die Taube fest aus der Hand entgleitet. Geblümtsein und Glattheit können zusammentreffen; letztere Eigenschaft ist aber vorzuziehen.

Die Kiele der langen Federn müssen bis zur Hälfte ihrer Länge von den Deckfedern bedeckt sein. Das Federkissen unter dem Flügel muss so lang und dicht sein, dass beim Übergleiten mit den Fingern die Kiele der Schwungfedern nicht zu fühlen sind.

So wird die gut gelungene Mauser zum überprüfbareren Kennzeichen der vorhandenen Taubengesundheit. Alle vom Züchter gemachten Fehler zeichnen sich hierbei ab. Die beständigen, einsichtigen Züchter schenken darum der Mauserzeit ihr besonderes Augenmerk. Ich habe es bei den vielen Schlagbesuchen wiederholt bestätigt gesehen und nehme an, dass ich manches sogenannte „Geheimnis“ der Erfolgreichen in der sorgfältigen Mauserbeachtung begründet fand.

Gute Tauben muss man haben; die gesunden, die mit der guten Mauser, sind immer noch die Preiserringer bei den Flügen der nächsten Saison.

*Alois Gand, Hattingen*